

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 h, vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 1.26.

für Pulsnik  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
Einspaltige Zeile oder deren Raum 12 h.
Lokalpr. 10 h. Reklame 20 h.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnik, umfassend die Ortschaften: Pulsnik, Pulsnik N. S., Böhmisches Dölling, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weigbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnik, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnik.

Nr. 46.

Dienstag, den 18. April 1905

57. Jahrgang.

Stadtverordneten-Sitzung Mittwoch, den 19. April, nachmittags 5 Uhr

— öffentlich. —
— Tagesordnung. —

1. John's Baugesuch.
2. Erbauung eines König Albert-Denkmal.
3. Verteilung des Sparfassenreingewinnes auf das Jahr 1904.
4. Fortsetzung der Beratung der Haushaltspläne für 1905.

Pulsnik, 18 April 1905.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Rechtsanwalt Dietrich.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

1 weibliche Person zur Pflege zweier Kinder sofort, Lohn nach Uebereinkunft, von Ed. Böbling, Witwer, Otterhüg bei Königsbrück.
Arbeiter und Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung für sofort von Dampfziegelei Cunnersdorf.

Neueste Ereignisse.

Reichsgerichtspräsident Czjellenz Dr. Gutbrod ist gestern früh 5 Uhr gestorben. Die Beisetzung Gutbrods findet in Stuttgart statt.
Der Kronprinz von Rumänien, der zur Zeit in Berlin weilte, wurde am Sonntag vom Reichsfanzler empfangen.
Das Agitationskomitee der italienischen Eisenbahner beschloß, daß der Ausstand in ganz Italien gestern früh 6 Uhr beginnen sollte.
In Malmö sind am Montag sämtliche 2000 Arbeiter des Baugewerbes ausgesperrt worden.
In der Wandschürei wird bei Kirin in den nächsten Tagen eine neue große Schlacht erwartet.

Gutes und böies Beispiel der Japaner.

Die Welt ist voll Bewunderung über die militärischen Leistungen der Japaner, und es scheint ihnen tatsächlich nicht nur die Virtuosität der Nachahmung der guten fremden Errungenschaften, sondern auch die Fähigkeit, neues zu schaffen, verliehen zu sein. So haben sie tatsächlich ein für Kriegszwecke sehr brauchbares Pulver und ferner auch eine Sprenggranate erfunden, gewiß alles Früchte fleißiger Forscherarbeit. Ferner scheinen sie auch in der modernen Kriegsführung eine neue Form der Taktik insofern weiter entwickelt zu haben, daß sie alle ihre Angriffsbewegungen durch stützende Linien der Verteidigung mit den wirksamsten Mitteln des Schnellfeuers in Schützengraben verankern und nachhaltig machen. Ein französischer Gelehrter, der sieben Jahre lang an der Universität in Tokio unterrichtet hat, sagt von dem japanischen Studenten, es sei der eigentliche Charakterzug an ihm, daß er wirklich studiere. Er sei so eifrig bei der Arbeit, daß er beim Licht eines mit Glühwürmchen gefüllten Kastens lesen würde, wenn er keine andere Beleuchtung fände. Er hänge an den Lippen seines Lehrers, mache mit feberhaftem Fleiß seine Notizen und stelle nach der Vorlesung unzählige Fragen. Die alademische Disziplin ist leicht aufrecht zu erhalten, da die Studenten die größte Verehrung für ihre Lehrer bezeigen. Zwischen Lehrern und Schülern wird vielfach Gastfreundschaft ausgetauscht, und der gesellschaftliche Verkehr ist unter ihnen überhaupt ständig und intim. Die japanischen Studenten halten sich an den jeden schon in der Kinderzeit beigebrachten Spruch: „Dein Vater und deine Mutter sind wie Himmel und Erde, dein Herr wie der Mond, dein Lehrer wie die Sonne.“ Außerdem gibt es ein japanisches Sprichwort von drei Wörtern: Udschi yori sodatschi, zu deutsch: Erziehung ist mehr als Geburt. Dies sind alles schöne Beispiele, aber die Japaner geben auch schlechte. So gilt bei dem japanischen Kaufmann der listige Betrug als ein erlaubtes Mittel der Bereicherung, und es ist nur gut, daß die japanischen Minister jetzt anfangen, gegen dieses schimpfliche Vorgehen der japanischen Kaufleute Front zu machen. Vor kurzem wurden die leitenden Bank- und Geschäftsmänner Japans vom Finanzminister Some zu

einer Besprechung über die nächsten Anleihen eingeladen. Sie leisteten der Einladung in großer Zahl Folge, waren aber nicht wenig erstaunt, als der Minister, anstatt über die Anleihen zu sprechen, eine große Strafpredigt hielt. Er lenkte den Blick der Zuhörer auf das selbstmörderische Verfahren, das sie mit ihren fortgesetzten Betrügereien Fremden gegenüber einschlugen. Der Ruf der japanischen Kaufleute sei der denkbar schlechteste. Um eines kleinen scheinbaren Vorteiles willen werde die Ehre des Kaufmannstandes mißachtet. Groß sei die Entrüstung über die unrealen Wattungsgeschäfte, und eben erst seien wieder Klagen an das Handelsministerium gelangt über Betrügereien in Habutay. Die Firma Nabholz & Co. in Fokohama machte die Regierung darauf aufmerksam, daß die Habutay, zumal die von Kanazawa, in zu kurzen Stücken in den Handel kämen. An Stücken von 50 Yarb fehlten 5 Yarb, Das ginge über jede erlaubte Grenze hinaus. Japan habe sich in diesem Kriege einen Platz unter den ersten Mächten der Welt erworben. Nun sollten die Kaufleute auch danach streben, dieses Plätze würdig zu sein. Nach diesen ersten Worten trat der Minister in die eigentliche Verhandlung ein, die zum Teil natürlich geheim gehalten werden.

Derliche und jüdische Angelegenheiten.

Pulsnik. In voriger Woche fanden auch hier von Montag bis Freitag die öffentlichen Schulprüfungen statt, die erfreulicherweise noch zahlreicher als früher von den Eltern und Freunden der Schule besucht wurden. Alle haben wohl wieder den Eindruck mit fortgenommen, daß unsere Stadtschule eine Stätte treuer, erfolgreicher Arbeit ist. Dies ist in erster Linie dem Lehrerkollegium zu danken, namentlich auch Herrn Direktor Dreher, der mit pädagogischem Scharfsinn und feinem herzgewinnenden Wesen verstanden hat, tüchtige Lehrkräfte heranzuziehen und festzuhalten, sie durch sein Beispiel zu immer neuer, eifriger Tätigkeit begeistern. Dazu kommt, daß unserer Jugend durch die sehr dankenswerte, wohlwollende Fürsorge unserer städtischen Behörden ein so schönes Schulhaus geschaffen wurde, sodaß unsere Schule sich stolz mit den besten Volksschulen des Vaterlandes messen kann. Es ist gewiß nicht von geringem Werte, daß die Eltern auch künftig ihr Liebste, ihre Kinder, zur Ausbildung für ihr Leben täglich mit vollem Vertrauen in unsere Stadtschule senden können und daß man dort die segensreiche Erziehung des heranwachsenden Geschlechts unserer Stadt in guten Händen weiß.

Pulsnik. Feierlicher Glockenlang rief am Sonntag zahlreiche junge Christen an den Altar, wo sie durch Ablegung des Glaubensbekenntnisses nunmehr selbst das bekräftigt haben, was vereint bei ihrer Taufe die Taufzeugen getan. Für die heranwachsende Jugend ist die Konfirmation der erste, wichtige Akt, bei dem das Innere des jungen Mannes oder Mädchens ganz und gar beteiligt ist, die Einsegnung schließt einen Lebensabschnitt ab und öffnet ihnen gleichsam eine neue Welt. An der Seite ihrer Eltern oder Verwandten wanderten die jungen Konfirmanden mit weicherer Stimmung im Herzen und ungewohntem Ernst auf den jugendlichen Gesichts zum Gotteshaufe. Empfangen sie doch, daß sie dieser bedeutsame Schritt aus dem sonnigen frohen Reiche

der Kindheit in das Treiben der Welt mit seinen Hoffnungen, seinem erträumten Glück, mit seinen Enttäuschungen, Versuchungen, Enttäuschungen, Kämpfen und Zweifeln führe. Wie viel tief innerliche, heiße Gebete mögen an diesem festlichen Tage aus bewegten Elternherzen zum Himmel emporgehoben sein, in denen Vater und Mutter Gottes Segen für den Konfirmanden und die Konfirmandin herabflehten. Wie manche Eltern mögen mit innerem Bangen an die Zukunft ihres Kindes gedacht haben in Anbetracht unserer zerfahrenen, gefahrvollen und unsicheren Zeitverhältnisse. Der Konfirmationsrede lag 2. Cor. 13, 11 zugrunde. In trefflicher, zu Herzen gehender Rede führte Herr Pastor Reich die Wichtigkeit des mit der Konfirmation verbundenen Lebenswendepunktes den Kindern vor die Seele. Aus unserem Kirchspiele wurden 126 Knaben und 111 Mädchen feierlich eingeseget. Bei dem Nachmittags stattfindenden Gottesdienste für die Neukonfirmierten behandelte Herr Pfarrer Schulze die Bibelstelle Matth. 20, 20-28 in herrlicher und erbauender Rede. Möchte den jungen Konfirmanden der Augenblick, da sie das feierliche Gelöbniß ablegten, Gott treu zu bleiben in Freud und Leid, fromm und gut zu bleiben in allen Lebenslagen, unvergessen bleiben und ein unerschütterlicher Grund sein, auf dem sie ihren Charakter weiterbilden und festigen. Möchte allen jungen Christen, die am Sonntag unter feierlichem Glockenlang am Altar die Hand des Geistlichen auf ihrem Haupte fühlten, auf allen ihren Lebenswegen alles Liebe, Gute und Schöne beschieden sein.

Sachsens Turnerschaft hat im ersten Viertel laufenden Jahres eine Zunahme von acht Turnvereinen erfahren. Es traten zehn Vereine ein, und nur zwei erklärten ihren Austritt. Ende März zählte die Turnerschaft Sachsens 1122 Turnvereine gegen 1100 Ende März 1904.

GK. Nach einer uns von der Gewerbeamtammer zu Zittau zugegangenen Mitteilung haben im 1. Vierteljahr des Jahres folgende Handwerker ihre Meisterprüfung vor den von der Kgl. Kreisauptmannschaft zu Bautzen eingesetzten Meisterprüfungskommissionen abgelegt und bestanden und zwar: die Herren Ernst Diener in Zittau und Alwin Wielas in Löbau im Dachdeckerhandwerk, Herr Friedrich Kurt Rosenkranz in Pulsnik im Bäckerhandwerk, die Herren Alfred Weise in Löbau und Albert Gnaud in Hochkirch im Töpfer- und Ofenseherhandwerk, Herr Max Döring aus Löbau im Fleischerhandwerk, Herr Karl Schulze in Neichwitz im Schneiderhandwerk, Herr Paul Steudtner aus Zittau im Malerhandwerk und Herr Alfred Endler aus Neusalza im Buchbinderhandwerk. Eine größere Anzahl Meisterprüfungen finden in den nächsten Wochen statt, auch liegen wieder mehrere neue Anmeldungen vor. Anmeldungen zur Prüfung nimmt die Gewerbeamtammer zu Zittau jederzeit entgegen. Dem Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind beizufügen: 1. ein vom Gesuchsteller selbst verfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf; 2. der Nachweis über die Zeit, welche der Gesuchsteller als Geselle in dem betreffenden Handwerk tätig gewesen ist (Arbeitszeugnisse); 3. die Zeugnisse der gewerblichen Bildungsanstalten, welche der Gesuchsteller etwa besucht hat; 4. ferner, wenn der Gesuchsteller die Gesellenprüfung abgelegt hat, das Zeugnis über das Ergebnis derselben und die dem Gesuch um Zulassung beizulegenden Zeugnisse; 5. eine polizeiliche Aufenthaltbescheinigung. Ist der Gesuchsteller nicht 3 Jahre als Geselle in

